Die Zunahme des Phagedänismus.

Von Dr. **Franz Rosenberger** in München.

Die verdienstvollen Hinweise **Plauts** und **Buschkes** in Nr. 8 bzw. Nr. 13 lassen die Frage nach der Herkunft des plötzlich um sich greifenden Phagedänismus offen. An der Tatsache, daß dieses Krankheitsbild in ganz Deutschland um sich greift, daß es ferner nicht nur als Folge des Elends und der Unterernährung aufgefaßt werden kann, vielmehr sogar außerordentlich kräftige, jugendliche Personen befällt, ist nicht nur nach den Beobachtungen der beiden genannten Forscher nicht zu zweifeln; des weiteren scheint die Bösartigkeit eher zu wachsen, als geringer zu werden, obwohl die allgemeine Ernährung doch besser, zumal vitaminreicher geworden ist, als im Kriege. Es läßt sich also verstehen, daß **Buschke** an ein vielleicht vorhandenes invisibles Kontagium denkt.

Ist das Kontagium invisibel, dann werden wir es wohl so schnell nicht finden; die Frage, woher es stammt, können wir aber vielleicht beantworten. Nach meiner Anschauung haben die buntscheckigen, farbigen Heere unserer Feinde dasselbe nach Europa gebracht. Schon 1917 beobachtete ich einen kräftigen, jungen Kollegen, der von der mazedonischen Front eine schwere Angina Plaut-Vincenti mitbrachte (Wassermann mehrmals negativ!).

Gros äußerte schon 1909 die Vermutung, daß der Phagedänismus nach dem bis dahin verschonten Algerien aus Madagaskar eingeschleppt worden sei. 3 seiner Patienten waren ausgehungert, der vierte syphilitisch, kommt also nicht in Betracht. (Das französische Original stand mir leider nicht zur Verfügung.)

Der Phagedänismus dürfte überhaupt nur die erste einer ganzen Reihe von Krankheiten sein, die Europa seitens der Farbigen drohen.

Nach Südrußland scheinen ihn die farbigen Hilfstruppen des Generals Wrangel auch eingeführt zu haben.